



September 1915

Erneut neun Männer aus Seelze tot

Auch so [↑] kann der Krieg aussehen, jedenfalls für Wilhelm II. und den Generalstab. Die abgebildete Karte erreicht die Familie Bremer in Lathwehren vom eingezogenen Neffen Hermann Haller.

Feldpost

Kuno Wissel schreibt am 22. September von der Ostfront an die Eltern in Velber:




Gewöhnlich wird früh um 4 Uhr geweckt, Pferde versorgt, Kaffee getrunken, gesattelt, alles verpackt, 6½ Uhr Abmarsch, ...

[Brot ist knapp, aber:] Schweine und Hammel und Rinder laufen hier genug herum. Wir schlachten und braten, haben Schmalz und Bratkartoffeln. Zu Zeiten haben wir das üppigste Dasein in Fülle und Überfluß und zu Zeiten schieben wir Kohldampf und rauchen Herbstlaubblätter. Es geht eben alles. Denn es ist Krieg.

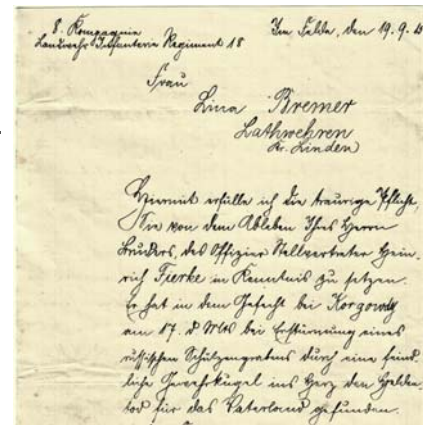
Jede Nacht stehen riesige Brandfackeln am Himmel. Die Russen sengen und brennen vor uns was sie können nieder.

Vom Transport hat Kuno geschrieben, dass er viele Lazarettzüge nach Westen fahren sieht. – Verwundung und Tod sind auch im September weiter an der Tagesordnung.

Kriegstote

- 61 **August Rheim**, Arbeiter aus Seelze † 16. 9. 1915 – 23 Jahre [Foto] 
- 62 **Karl Arneke**, Landwirt aus Harenberg † 17. 9. 1915
- 63 **Heinrich Fierke**, Zollbeamter aus Lathwehren † 17. 9. 1915 [Foto] 
- 64 **Franz Mill**, Maschinist aus Seelze † 20. 9. 1915 – 25 Jahre
- 65 **Friedrich Rehse** aus Gümmer † 20. 9. 1915
- 66 **Karl Hagen**, Schlosser aus Seelze † 22. 9. 1915 – 21 Jahre
- 67 **Heinrich Helmerding**, Arbeiter aus Lohnde † 25. 9. 1915 – 29 Jahre
- 68 **Fritz Offenthal**, Kontorist aus Seelze † 27. 9. 1915 – 26 Jahre [Foto] 
- 69 **Wilhelm Gresel**, Arbeiter aus Lohnde † 27. 9. 1915 – 25 Jahre

Heinrich Fierke war der Bruder von Lina Bremer in Lathwehren. An sie geht die **Todesnachricht** aus dem Baltikum (Abbildung rechts).

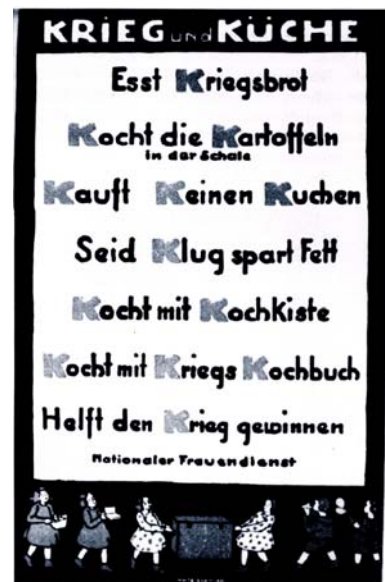


Die Versorgungslage in den Seelzer Dörfern

verschlechterte sich zusehends, vor allem für Arbeiterfamilien, die wichtige Nahrungsmittel nur noch „auf Karte“ bekamen und zugleich mit stark steigenden Preisen konfrontiert waren. Der Dedenser Lehrer Wöhler schreibt in seiner Kriegschronik:

„Die überaus hohen Preise erfordern in allen Schichten der Bevölkerung ein sparsames Wirtschaften, sparsamer als es bislang der Fall gewesen. Die Schulkinder werden dringend ermahnt, sparsam zu sein ... Der Wert der Fische und Pilznahrung wird erklärt. Die Forderungen an die Schule sind sehr gestiegen.“

Der „Nationale Frauendienst“ mahnt auf Plakaten wie dem rechts abgebildeten zur **Spar-samkeit in der Küche**. Für die ärmeren Leute in unseren Dörfern ist sie nur allzu selbstverständlich. „Kriegsbrot“ wird aus Mehl mit Kartoffel-zusatz gebacken und mit dem Zeichen „KK“ markiert.



Immer häufiger werden **Rohstoffsammlungen** (z.B. Gummi, Buntmetall) durchgeführt, für welche die Schulkinder in allen Dörfern eingespannt werden. Und jetzt im Herbst sammeln sie außerdem Zwetschensteine, Rotdornfrüchte und vieles andere mehr.

